

23. / 11. 1917

Die Straßensäuberung.

Der Mangel an Zug- und Arbeitskräften.

Die Wiener Straßensäuberung krankt an dem Mangel an Zugkräften und Arbeitskräften. Trotz aller Bemühungen ist es der Gemeinde sehr schwer, diesem Mangel abzuhelfen, der eine Folge des Krieges ist. Gestern hat sich wohl für einige Stunden eine wichtige Arbeitskraft, die Sonne, eingestellt. Die Trottoire, die von der Sonne beschienen wurden, begannen aufzutrocknen. Hier und dort sah man einige Weiber, die die Rinnale von den Schneefrüsten reinigten. Im großen ganzen aber hat die Straßensäuberung bisher keine erheblichen Fortschritte gemacht.

Ueber den Stand der Schneensäuberung teilt der Betriebsleiter der städtischen Fuhrwerksunternehmung Michael R i e d e r m a n n, dem die Durchführung der Straßenreinigungsarbeiten zukommt, einem unserer Redakteure folgendes mit:

Dem städtischen Fuhrwerk stehen gegenwärtig statt 1000 bloß 640 Pferde zur Verfügung. Davon werden für die tägliche Hauskehrichtabfuhr in neunzehn Bezirken (bloß im 14. und im 20. Bezirk wird die Kehrichtabfuhr von Kontrahenten der Gemeinde durchgeführt) 200 Paar Pferde gebraucht. Außerdem werden 14 Paar Pferde täglich für die Approvisionnement und Kohlenzufuhr in den Dienst gestellt. Zehn Paar Pferde muß man bei der jetzigen mangelhaften Fütterung ständig als marod und dienstunfähig rechnen; auch für die Fouragezufuhr und andere wichtige Zufuhren werden Pferde gebraucht, so daß für die Schneefuhr in ganz Wien etwa 50 Paar Pferde verwendet werden können. Damit kann man natürlich nicht viel leisten. Aber auch die menschlichen Arbeitskräfte fehlen. Die Zahl der städtischen Beamten in den Kanzleien für das Fuhrwerk, der Unterbeamten in den Fuhrwerksdepots, der routinierten Wiener Kutscher, auch die der Depotarbeiter, die Fourage tragen und Wagen schieben, und die der Stallburischen, die die Pferde füttern usw., hat sich während des Krieges derart verringert, daß sich beim Betrieb immer neue Schwierigkeiten ergeben, um so mehr, da man bei der jetzigen Kälte ständig mit einem großen Teil von Kranken im Personal rechnen muß. Im ganzen sind jetzt im Dienst des städtischen Fuhrwerks und der Straßenpflege etwa 4000 Personen tätig, davon entfallen auf das Fuhrwerk 1000, auf die Straßenpflege 3000 Personen. Für die Straßenreinigung werden 10.000 Männer gebraucht, aber die sind nicht zu bekommen. Meist melden sich schwache Frauen und Jugendliche, die nicht die Kraft besitzen, die schwere Arbeit des Eisaufhackens zu leisten. Auch in den Bezirken, in denen die Bezirksvorsteher diese Arbeiten vergeben, im 3., 5., 9., 11., 13., 18., 20. und im 21. Bezirk, melden sich wenig Leute. Vielleicht wird die Erhöhung der Löhne von drei auf fünf Kronen eine größere Arbeitsnachfrage erzielen. Das muß noch abgewartet werden."

Die Arbeitsvergebung.

Die Arbeitsvergebung für das Fuhrwerk geschieht in den Fuhrwerksdepots. Solche Depots befinden sich im 5. Bezirk, Siebenbrunnensfeldgasse Nr. 3, 11. Bezirk, Simmeringer Hauptstraße Nr. 30/32, 12. Bezirk, Tivoligasse Nr. 8, 16. Bezirk, Arneßgasse Nr. 26/28, 17. Bezirk, Rainzergasse Nr. 3 und Johann Nepomuk Bergplatz Nr. 12, ferner im 20. Bezirk, Salzachstraße Nr. 8. Die Zentrale für das Straßensäuberungsfuhrwerk ist im 2. Bezirk, Obere Augartenstraße Nr. 14. Für die Straßenarbeiter befinden sich Depots für den 7. und 8. Bezirk, Landongasse Nr. 34 A, 2. Bezirk, Dresdnerstraße Nr. 119, dann im 6. Bezirk, Mollardgasse, 7. Bezirk, Bernardgasse, 10. Bezirk, Gemeindehaus, im 12. Bezirk, Fabriksgasse, 14. Bezirk, Grimmgasse, 15. Bezirk, Reithofplatz, 16. Bezirk, Arneßstraße Nr. 28 und

17. Bezirk, Köhnergasse. In diesen Depots haben sich die Arbeiter, die aufgenommen werden wollen, zwischen 6 und 7 Uhr früh zu melden. Sie werden dann zu Partien abgezählt und bekommen jeder eine Nummer. Ihre Namen werden in die Aufnahmlisten eingetragen, die dem Partieführer eingehändigt wird. Der Partieführer geht nun mit den Leuten, denen im Depot die Werkzeuge ausgefolgt werden, auf die Arbeitsplätze, die ihm zugewiesen werden. Dort wird die Arbeit begonnen. Von halb 9 bis 9 Uhr ist Frühstückspause. Dann wird weitergearbeitet bis 12 Uhr. Von 12 bis 1 Uhr ist Mittagspause. Nachmittags wird von 1 Uhr bis 4 Uhr gearbeitet. Um 4 Uhr führt der Partieführer die Leute zurück zum Depot. Dort werden ihnen die Geräte abgenommen und sie erhalten an der Depotkasse ihren Arbeitslohn, der jetzt 5 Kronen beträgt.

Die Gleisreinigung der Straßenbahn.

Gestern nachts begann nach Betriebsluß die Gleisreinigung durch die Straßenbahnarbeiter. Sie wurde mit Hilfe der Frachtwagen der Straßenbahn durchgeführt, auf die von Hilfskräften die Schneehaufen, die sich neben den Gleisen befinden, geschaufelt wurden. Sobald die betreffende Strecke von den Schneehaufen gesäubert war, fuhr der Zug ein Stück weiter, und so fort, bis die Straße gereinigt war.